

Integrated Media Production Strategies (IMPS)

Herbert Tillmann

Digitale Medienwelt, verändertes Mediennutzungsverhalten, mobile Kommunikation, Mediatheken, getrennte Medienproduktion, sinkende Produktionsbudgets, Medienwettbewerbsdruck, Steigerung der Produktionseffizienz, vernetzte, integrierte Audio-Video-Onlineproduktion, Changemanagementprozesse... Die digitale Revolution im Bereich der Medien verändert mit immer neuen Geschäftsmodellen und einer Vielfalt an Funktionen in den Consumerendgeräten nicht nur die Musikindustrie, Zeitungen und Verlage, die Filmindustrie, sondern nicht zuletzt auch das Broadcastgeschäft.

Die Gesellschaft, d.h. die Nutzer und Kunden, reagieren auf diese Veränderungen in einigen Bereichen sehr schnell. Neben der traditionellen linearen Radio- und Fernsehnutzung nimmt die Zahl der Internetnutzer rasant zu. Insbesondere der Kreis der unter 40-Jährigen verlangt nach mobilen Angeboten und Formaten, die auf Smartphones, den Tablets usw. erreichbar sind. Ebenso ist es heute eine Selbstverständlichkeit geworden, Filme, Beiträge, ja ganze Sendungen in Mediatheken abrufen zu können. Das gesamte Gewohnheitsspektrum der Mediennutzung ist also im Umbruch.

Nicht nur im Bereich Nachrichten und Sport sind die Anbieter im Vorteil, die schnell und umfassend Berichte mit Text, Ton und (Bewegt-)Bild präsentieren können. Auch für die Rundfunkanbieter ist es unverzichtbar geworden, Informationen sofort und überall dem Nutzer zur Verfügung stellen zu können, wobei die journalistische Qualität der Information nicht leiden darf.

Multimediaangebote gehören daher zum Bestandteil des Programmangebots. Schnell und zeitunabhängig Inhalte zu nutzen, ist zum Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens geworden.

Immer neue Rundfunkservices wie z.B. HD, HbbTV, DAB+, Mobile usw. erfordern universelle Produktions- und Auspielplattformen.

Der Wettbewerbsdruck steigt bei bestenfalls stagnierenden oder sogar sinkenden Einnahmen. Gleichzeitig wächst die Anzahl verschiedener Endgeräte und auch der Verteilwege rasant und erfordert eine möglichst automatisierte Darstellung der Inhalte ohne zusätzliche Kosten.

Wer sich diesen Marktveränderungen nicht anpasst oder gar verschließt, den befällt das sog. Fahrradsyndrom: „Wer sich nicht bewegt, der fällt um“. Für die Rundfunkanbieter erfordert dies ein hohes Maß an Leistungsfähigkeit.

Viele Rundfunkanbieter aber produzieren TV, Radio und Online traditionell in separaten Einheiten: „Ein Haus, getrennte Welten“. Programm- und Inhaltenpassungen sind in derartigen Strukturen nur schwer möglich. Personal- und Sachkapazitäten werden nicht optimal genutzt, Synergien selten ausgeschöpft.

Produktionssysteme für Radio, Fernsehen und Online sind selten vernetzt, Informations- und Datenaustausch zwischen den Bereichen findet nur eingeschränkt statt, gemeinsame Archivdatenquellen für Audio, Video und Online gibt es selten.

In dieser Phase der rasanten Veränderungen hat die europäische Rundfunkunion (EBU) ein Projekt für und mit seinen Mitgliedern aufgelegt: Integrated Media Production Strategies (IMPS).

IMPS ist eine Aufgabe unter Mitwirkung verschiedener EBU Einheiten:

- Medien Technik und Innovation
- Ausbildung/Training
- News Exchange

und mittlerweile über 120 EBU-Mitgliedern.

Die interdisziplinäre Aufstellung garantiert die enge Zusammenarbeit zwischen Programm-machern und der Technik und ermöglicht so auch die Bearbeitung von organisatorischen Aspekten. Ziel ist es, aus den Erfahrungen einiger Rundfunkanstalten Referenzmodelle in Organisation und Technik abzuleiten, den erforderlichen Changemanagementprozess transparent zu machen und „best practice guidelines“ zu erarbeiten.

Redaktion/Editor

Die gemeinsame, medienübergreifende Programmplanungs- und Inhalterecherche sowie die gemeinsame Verwaltung und Bereitstellung des Content innerhalb eines Hauses sind ein erster Schritt für den organisatorischen Aufbau einer vernetzten Mediaproduction.

Workflow-Analysen und notwendige Funktionalitätsanforderungen sind elementare Planungsparameter. Räumliche Veränderungen erleichtern diese Maßnahmen.

Technik

Die Vernetzung einzelner Produktions- und Planungssysteme mit zentralen „Content-Repository“ stellt quasi das zentrale Nervensystem dar. Die Verbindung der Module sollte auf standardisierten API erfolgen. Dabei ist die notwendige Interoperabilität zu gewährleisten. Diese zentralen Forderungen sind seitens der Broadcast Industrie derzeit nicht erfüllt. Eine vollständig einheitliche Konzeption in einem Einzelsystem ist aufgrund der unterschiedlichen Anforderungen, Erzählweisen und Rezeption der Medien oder auch nur aufgrund unterschiedlicher Investitionszyklen oft nicht möglich. Konzepte der IT, z.B. Service Orientierte Architekturen, stellen aber brauchbare Lösungsansätze dar, wenn sie mit rundfunkspezifischem Wissen verbunden und eingesetzt werden. Wichtig ist eine kontinuierliche Begleitung der Integrationsmaßnahmen vor und nach der Inbetriebnahme.

Organisation/Change Management

Um die notwendigen Veränderungen durchführen zu können, ist ein konsequenter Change-Management-Prozess aufzusetzen. Alle Beteiligten aus allen betroffenen Medienbereichen sind einzubeziehen. Insbesondere der Dialog Redaktion – Technik – IT ist zu fördern. Die einzelnen Planungsabschnitte brauchen Zeit. Eine intensive Mitarbeiterschulung ist unbedingt erforderlich. Nach Inbetriebnahme muss ein Betreuungs- und Weiterentwicklungsprozess beachtet werden

Der Vortrag fasst die Ergebnisse der EBU Arbeitsgruppe nach vier Workshops bei Rundfunkanstalten (Radio Bremen, YLE Finland, RTBF und VRT Belgien), einem Seminar im Laufe des Jahres 2012 und einem Workshop bei SWR und Danish Radio zusammen.